

Zur »Ästhetik des menschlichen Zusammenlebens« im Konzept der documenta 14



Regula Rickert Kassel, im August 2018

»Eine Erfahrung« wollte ein breites und vielschichtiges Publikum erreichen, das offen über die soziale Rolle von Kunst und Künstler_innen in der heutigen Gesellschaft nachdenkt. »Was verändert sich?«, »Was treibt?«, »Was bleibt?« lauten die drei Fragen, die die Atmosphäre für das Vermittlungsprogramm »eine Erfahrung« der documenta 14 schufen, in der **das Verhältnis von Kunst, Bildung und der Ästhetik des menschlichen Zusammenlebens** durch die kollektive Aktivierung des Körpers im Wechsel von Tag und Nacht untersucht wurde. **Was bedeutet es, zueinander zu finden? Wie und wo finden wir zueinander? Und was können wir bewegen, wenn wir zueinander finden? «**

<http://www.documenta14.de/de/news/25596/closing> (Stand 12.4.2018)

Der Begriff der Ästhetik

- Etymologisch von Griechisch »aisthesis«, »sinnlich vermittelte Wahrnehmung«
- Alexander Gottlieb Baumgarten begründet mit der *Aesthetica* (1750) das Fach Ästhetik als wissenschaftliche Disziplin.
»Sinnliche Erkenntnis«
- Zuspitzung des Begriffs »von der Sinneswahrnehmung im allgemeinen zur Kunst im besonderen« (R. Arnheim 1977, S.9)
- Im Zuge des postmodernen Diskurses Weitung des Begriffs, Besinnung auf sprachgeschichtliche Wurzeln, »Ästhetisierung der Lebenswelt« (R. Bubner 1989)
- Merkmale ästhetischer Erfahrung: Ästhetische Rezeption und Produktion, **wo Kommunikation stattfindet**, offener Charakter ohne festgeschriebene Definition (»Familienähnlichkeit« nach L. Wittgenstein)
- Ästhetisches Erleben als **Selbst- und Weltbezug**, von Szymczyk sozialisiert als »Ästhetik des menschlichen Zusammenlebens«

Körper- und Leiberleben in der ästhetischen Erfahrung

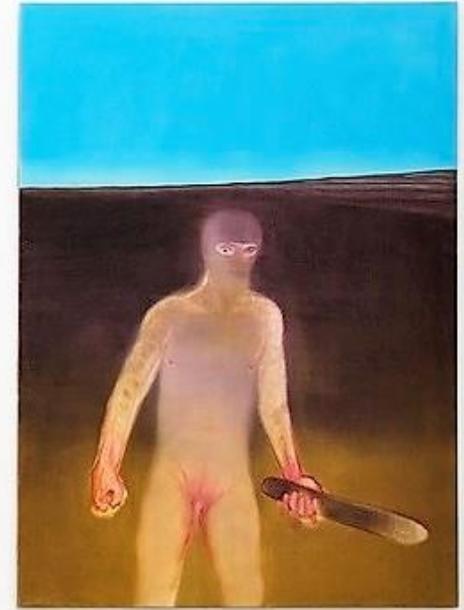
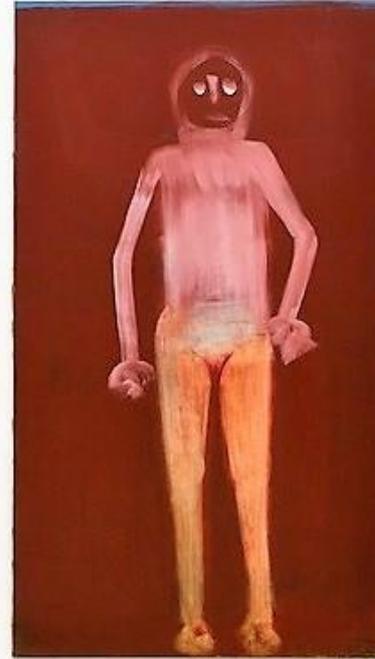
- Der offene Charakter der ästhetischen Erfahrung ist immer leibgebunden, ist Basis all unserer sozialen Beziehungen, unserer Lebenswelt, er differenziert unsere Welt in eine Innen- und Außenwelt, und verschränkt zugleich das Subjekt mit seinem sozialen Umfeld.
- Gleichberechtigte Präsenz der Körper *im* (Kommunikations-) Raum (systemischer Ansatz, Abbau von Hierarchisierung), »Parlament der Körper« - das Öffentlichkeitsprogramm der d14, Netzwerke der Körper, die d14 als kollektiver Körper.
- Körper-, Gestalt- und Stimmübungen aus dem Scratch-Orchester, einer von Cornelius Cardew (1936-1981), nonverbale Techniken der Kommunikation

Moderne - Postmoderne

- **Theodor Adorno**: Kunst als »gesellschaftliche Antithesis zur Gesellschaft«, »Modernität ist eine qualitative Kategorie, keine chronologische.«
- **Arthur Danto**: Keine Ausrichtung auf eine Fortschrittsgeschichte mehr, **fehlende Geschichtlichkeit in der Kunst** seit Duchamps Urinal als *fountain* und Warhols Brillo-Boxes.
- **Jean-François Lyotard**: »Ein Werk ist nur modern, wenn es vorher postmodern war. So gesehen bedeutet der **Postmodernismus nicht das Ende des Modernismus, sondern dessen Geburt**, dessen permanente Geburt.«
Postmoderne als Zeit der gleichberechtigten Diskurse ohne "große Erzählungen"
- **Jonathan Crary**: Im Sinne einer jeweils neu zu gewinnenden **Modernisierung des Sehens** wäre die Moderne niemals zu Ende, sondern wird von Künstlern immer neu positioniert.
- **Stefan Majetschak**: Postmoderne auch als **Moment im Prozess der Moderne selbst**, der sich **selbstreflexiv** auf die Moderne bezieht, deshalb kein Epochenbegriff.

Ästhetische Kriterien der Moderne

- **Die Modernisierung des Sehens** (Zentralperspektive, Impressionismus, abstr. Expressionismus, Kubismus, ec.) Raum-Installation von Miriam Cahn.
- **Die Ästhetik des Erhabenen** (Lyotard, Verzicht auf Ganzheitserfahrung und Fortschrittsgesch., Form- und Grenzenlosigkeit) Ibrahim Mahamas Torwachenverhüllung.
- **Die Selbstreflexivität der Kunst** (C. Greenberg, Verzicht auf illusionäre Bildräume, Bildthemen; Readymades, Minimal Art, Objektkunst, Konzeptkunst) Marie Cool, Fabio Balducci: Installation aus Bürotischen mit Performance am Klebeband.
- **Pluralismus, Mehrdimensionalität von Sprachen, Modellen und Verfahrensweisen in einem Werk** (posthistorischer Verzicht auf Fortschrittsgeschichten der Kultur; Rhizomartige Vernetzungen) Marta Minujin: Der Parthenon der Bücher.

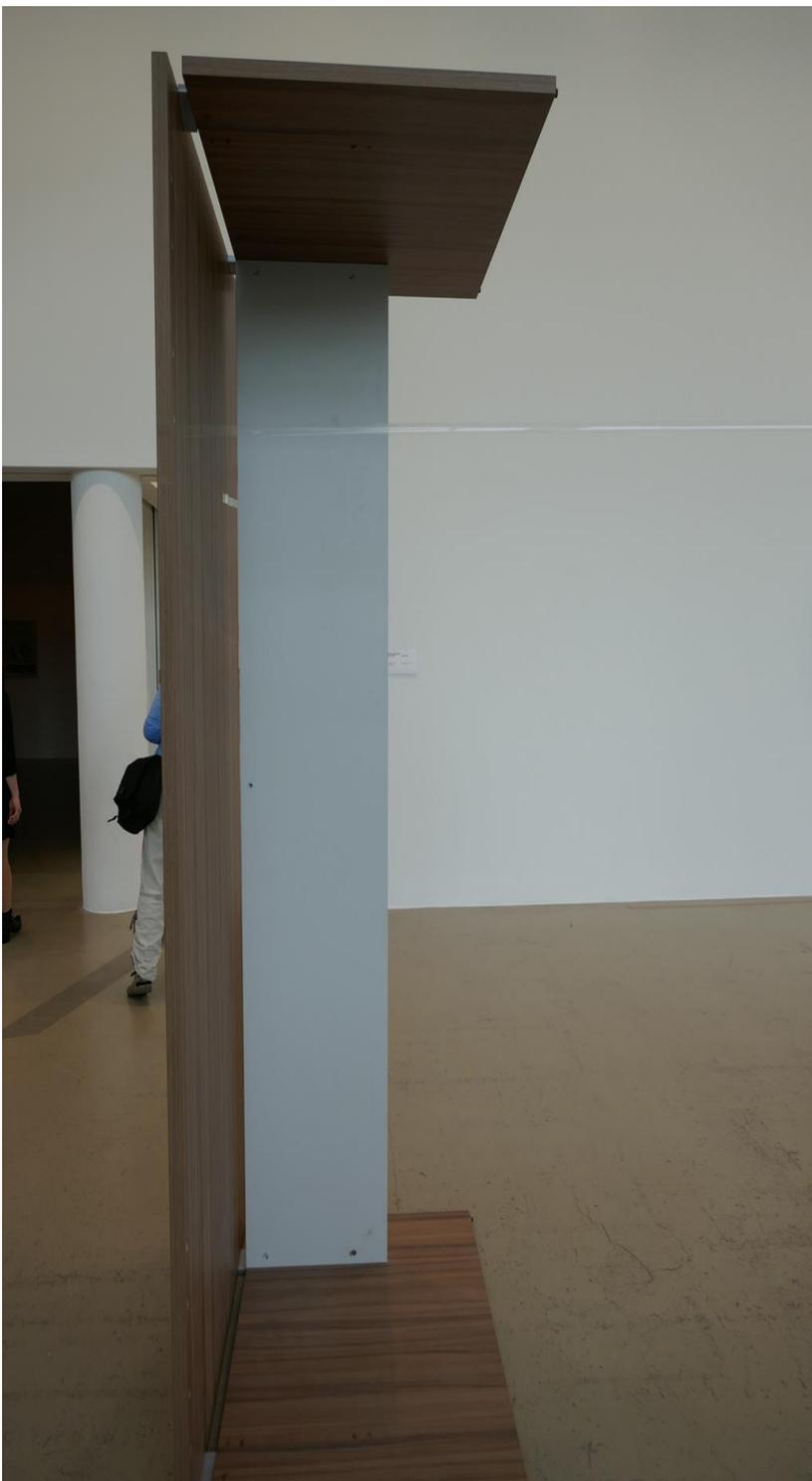


Miriam Cahn (*1949): **KÖNNTEICHSEIN**. (2014-2016) documentahalle, Installation aus 27 Gemälden unterschiedlicher Formate. Hier eine Teilansicht: *herumliegen/ fremdkörper* (12.5. und 13.–16.6. 2016) Öl auf Leinwand, 200 × 320 cm. *Ohne Titel* (15., 22. und 30.10. und 25. 11. 2016) Öl auf Leinwand, 190 × 110 cm. *Ohne Titel* (30.6. und 6.8. 2016) Öl auf Leinwand, 175 × 130 cm.

Rauminstallation, Modernisierung des Sehens, Verzicht auf Ganzheitserfahrung, Selbstreflexivität der Betrachter*innen



Ibrahim Mahama
(*1987): *Check
Point Sekondi Loco.*
1901–2030. (2016-
2017) Jutesäcke, Alt-
metall, Planen und
Leder aus dem Inner-
en einer Henschel-
Lok. Verhüllte Fläche
der Torwachen in
Kassel 1729 m².
Verzicht auf Ganz-
heitserfahrung, Mo-
dernisierung des
Sehens, Selbstre-
flexivität der Be-
trachter, Globalisier-
ung, rhizomartige
Vernetzungen



Marie Cool (*1961), Fabio Balducci (*1964): *Ohne Titel* (2003)
Drei auf die Stirnseite gestellte Schreibtischplatten, Schrank-
teile, alle mit transparentem Klebeband über Kopfhöhe verbun-
den, Performance durch Fingertippen mit variabler Dauer.
Selbstreflexivität der Kunst und des Betrachters, Verzicht auf
Ganzheitserf.; keine Globalisierung, rhizomartige Vernetzungen



Marta Minujin (*1943): *Parthenon der Bücher*. (2017) Eingeschweißte Bücher auf Stahlgerüst; 30,86 x 69,51 x 20 m, Friedrichsplatz Kassel. Verzicht auf Fortschrittsgeschichten der Kultur, Globalisierung, rhizomartige Vernetzungen, Selbstreflexivität der Betrachter*innen, Modernisierung des Sehens.

Fragestellungen

- auf dem Hintergrund einer Ästhetisierung der Lebenswelt -

Welche Perspektivwechsel der d14 gelingen, welche misslingen und warum?

- Parlament der anwesenden Körper
- Die Besucher_innen der Ausstellung
- regimefreie Formen des gemeinsamen Lernens
- Sozialisierung in globalen Lebensräumen, Mitverantwortung, Beteiligung, Ethik, Moral
- Gesellschaftlicher und politischer Wandel
- Politisierung/ ästhetische, kulturelle, politische Regime (Bedeutungszuweisungen bewusstmachen und dekonstruieren)

Das Fremdlinge und Flüchtlinge Monument von Olu Oguibe

Standort: Der Obelisk teilt den symmetrisch strukturierten Königsplatz asymmetrisch. **Der Platz ist zugleich** Begegnungsorte zwischen der Nord- und Innenstadt.

Verschiebung der Machtsymbolik Gravur: »Ich war ein Fremdling und ihr habt mich beherbergt« als künstlerische, religiöse, soziale und politische Aussage in Englisch, Deutsch, Türkisch und Arabisch. **Einforderung von Willkommenskultur für Flüchtlinge.**

Material: Beton, Goldschrift, Spitze aus Edelstahl. **Hinterfragt Werte.**

Der Obelisk: Ägypt. Sonnensymbol, überall auf der Welt bes. im Kolonialismus als Machtsymbol in wertvollem Material an zentralen Stellen zentral platziert.

Konzeptkunaspekt: Die geführte Diskussion über auf allen Ebenen, die sich aus der Frage des Verbleibs und Ankaufs durch Spendengelder ergibt, gehört zum Kunstwerk dazu.

Verschiebung der Sehkonvention, Verzicht auf Idealisierung, Anregung zur Selbstreflexion der Betrachter*innen (keine Selbsthinterfragung des Werkes), keine Heroik, sondern unbequeme Hinterfragung von Werten; Globalität.



Kunst als Spielplatz des guten Gewissens?

»Vielleicht muss man sich damit abfinden, dass die bildende Kunst keine politische Stimme hat, zumindest keine starke. Dass sie diese auch nicht haben kann, da die bildende Kunst schon immer nur einen kleinen Kreis der Bevölkerung erreichte – und zwar meistens den, der ohnehin schon ähnlich dachte wie die Künstler selbst. Wofür braucht das Kunstpublikum dann die politische Kunst, gerade wenn ein andersdenkendes Publikum nicht erreicht wird?«

Larissa Kikol: Nett geknebelt. In: Kunstforum International Bd. 254, 6/7 2018, S.56.

Qualitätsmerkmale für politische Kunst von Larissa Kikol

- Kunstwerke nicht nur nach ihrer (vermeintlichen) Botschaft und theoretischen Metaebene beurteilen, sondern nah ihrem realen **Kommunikationspotential**
Nicht: Krisendoku, Symbolkunst, kreative Mitmachaktion, pol. Konsenzmentalität
- Kunsthistorisch: **Unabhängiger Selbstwert der Kunst** im 19. Jahrh. In der l'art pour l'art-Bewegung, der Lösung von Einflüssen der Kirche, des Hofes, der Mäzene.
Politische Kunst kann aber nicht um ihrer selbst willen existieren, sondern nur in Abhängigkeit vom Lebensumfeld und Kommunikationspotential zw. Rezipienten und Werk. Flüchtlingsreadymades sind oft banal, lassen die ästhetische Form sprechen (d14 Acropolis Redux Kendel Geers, Ai Weiweis Rettungswesten), Deco-Muster, vermarktet das Leid, wird zur Selbstbespiegelung der moralisch »guten« Künstler, Kunstmarktvertreter und Rezipienten.
- Kunstwerke beurteilen nach **1. Ihren Wesenstrukturen zw. Form und Inhalt;**
2. nach ihrer Werkrealität (komplexes Szenario mit intellektuellen, emotionalen, kontextuellen, humoristischen, widersprüchlichen, wissenschaftl. Kontexten); **3. Ihrer imaginären Dimension** (Anregung von Utopien, Dystopien, Erinnerungen, Erkenntnissen); **4. Ihrer Kommunikationsqualität** (Vielfältige Verästelung der Kommunikationswege vieler Menschengruppen)

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W.: Gesammelte Schriften. Band 7, Ästhetische Theorie. Frankfurt/ M. 1970, S. 16 f..

Adorno, Theodor W.: Minima Moralia. Frankf./ Main 1997, S. 292.

Arnheim, Rudolf: Anschauliches Denken. Köln 1977.

Brandstätter, Ursula: <https://www.kubi-online.de/artikel/aesthetische-erfahrung>

(Stand 18.06.2018)

Bubner, Rüdiger: Ästhetisierung der Lebenswelt. In: Ästhetische Erfahrung, Frankfurt 1989.

Cardew, Cornelius: Nature Study Notes – Improvisation Rites. Published by The Scratch Orchestra, 26 Avondale Park Gardens, London W11, London 1969.

Crary, Jonathan: Techniken des Betrachters. Sehen und Moderne im 19. Jahrhundert, Dresden/ Basel 1996, S. 17.

Danto, Arthur C.: Das Ende der Kunst. In: Die philosophische Entmündigung der Kunst, München 1993, S. 109-145. Und: Geschichten vom Ende der Kunst. In: Reiz und Reflexion, München 1994, S. 384-400.

Huber, Thomas R.: Ästhetik der Begegnung: Kunst als Erfahrungsraum des Anderen. Bielefeld 2013.

Kikol, Larissa: Nett geknebelt. In: Kunstforum International Bd. 254, 6/7 2018, S.47-61.

Lyotard, Jean-François: Das postmoderne Wissen. Engelmann, Peter (Hrsg.), Wien 2012, Kap. 14-25.

Lyotard, Jean-François: Beantwortung der Frage: Was ist postmodern? In: Engelmann, Peter (Hrsg.): Postmoderne und Dekonstruktivismus, Stuttgart 1990, S. 33

Majetschak, Stefan: Vorlesung Moderne, Modernismus und Postmoderne. WiSe 2017/18, Kunsthochschule Kassel am 01.02. 2018.

Welsch, Wolfgang: Transkulturalität. Lebensformen nach der Auflösung der Kulturen. In: Luger, Kurt und Renger, Rudolf (Hrsg.): Dialog der Kulturen: Die multikulturelle Gesellschaft und die Medien. Wien 1994, S. 10.

Wittgenstein, Ludwig: Philosophische Untersuchungen. Frankfurt 1984, S. 283.

Alle Fotos sind selbst aufgenommen. Text- und Bildrechte bleiben bei Regula Rickert. Zur Präsentation gibt es eine 30-seitige wissenschaftliche Arbeit.